April 2007
22. Jahrgang, Nr. 4

NACHRICHTENBLATT DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDE RHEINFELDEN, MAGDEN-OLSBERG UND KAISERAUGST

www.ref-rheinfelden.ch

dr Güggel

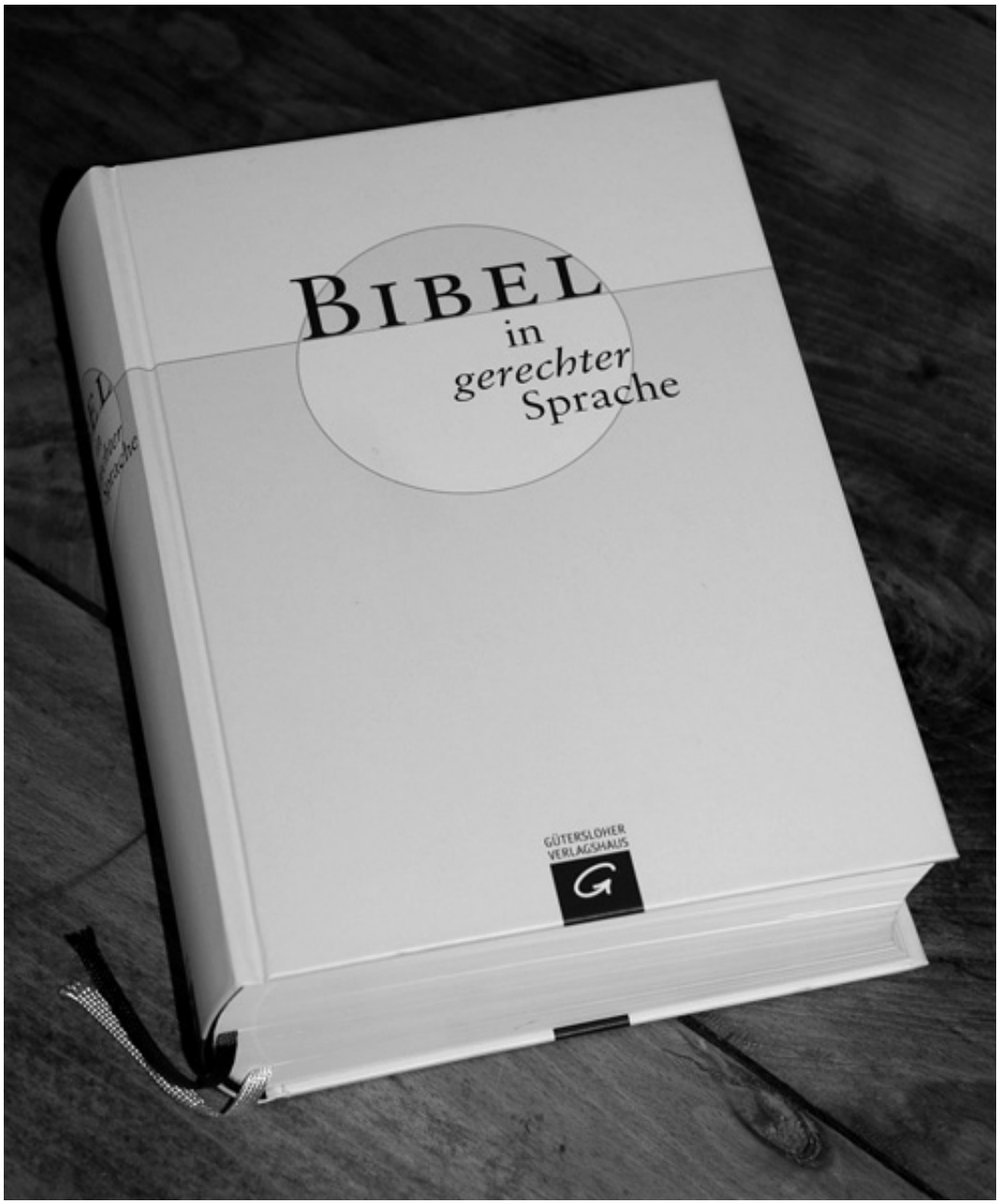
2 Die «Bibel in gerechter Sprache»

5 Auszeit der Glocken

6 Liturgische Feier

7 Jubiläum Betty

Impressum
Redaktion: Jörg R. Bell, Esther Borer-Schaub, Stephan Degen-Ballmer, Judith Siegrist-Stauffer, Catherine Berger.
Mitarbeit: Monika Gut-Bürger
Verantwortlich für diese Nummer: Stephan Degen-Ballmer
Erscheint 11 mal im Jahr.
Adresse und Versand: Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Sekretariat, Postfach, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 831 52 42, E-Mail sekretariat@ref-rheinfelden.ch
Druck: Herzog Medien AG, Rheinfelden



Mit der «Bibel in gerechter Sprache» wurde die Vielfalt deutscher Übersetzungen der Heiligen Schrift um eine herausfordernde Variante vergrössert. Wie keine andere Übersetzung regt diese Bibel dazu an, ins Gespräch zu kommen und wie Philippus zu fragen: «Verstehst du auch, was du liest?»

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde
Rheinfelden
Kaiseraugst
Magden
Olsberg

Die «Bibel in gerechter Sprache» (BiGS) sorgte in den letzten Monaten für viel Aufsehen. Wie «gerecht» ist diese Bibel? Was steckt hinter der «Bibel in gerechter Sprache»? Wie ist sie entstanden und was will sie?

Die «Bibel in gerechter Sprache»

Von Pfr. Stephan Degen-Ballmer

Im Oktober 2006 ist die «Bibel in gerechter Sprache» herausgekommen. Sie versucht, sowohl Impulse der Befreiungstheologie, der feministischen Theologie als auch jene des jüdisch-christlichen Dialogs aufzunehmen und in ihrer Übersetzung sichtbar zu machen. Deshalb wird Gott nicht mehr einfach Herr genannt, sondern beispielsweise mit der/die Ewige, der/die Heilige oder Ich-bin-da umschrieben. In der Weihnachtsgeschichte gibt es nicht einfach nur Hirten, sondern auch Hirtinnen und Jesus wird als jüdischer Rabbi erkenntlich gemacht. Diese Bibel fordert uns neu auf, gängige Übersetzungen zu hinterfragen und macht uns bewusst, wie stark wir durch bestimmte Sprachbilder geprägt sind.

Luzia Sutter Rehmann hat – wie die anderen 51 Autorinnen und Autoren auch – in unbezahlter Arbeit das Lukasevangelium übersetzt. Das folgende Interview mit ihr gibt einen Einblick in die Motivation und Arbeit, welche hinter der «Bibel in gerechter Sprache» steht.

Prof. Dr. Luzia Sutter Rehman ist Privatdozentin für Neues Testament an der Theologischen Fakultät Basel und übersetzte das Lukasevangelium.

Im Oktober 2006 ist die «Bibel in gerechter Sprache» erschienen und seither sind schon viele Tausend Exemplare verkauft. Inzwischen erfährt die BiGS schon die 3. Auflage. Wie erklärst Du dir den grossen Erfolg dieser Bibel?

Einerseits haben wir gedacht, dass es ein heiss erwartetes Buch ist, einfach aus den Erfahrungen heraus, die wir in unserer Arbeit gemacht haben und aus den Interessen, die wir in den letzten Jahren angetroffen haben. Allerdings kann man den Erfolg ja nicht beziffern oder im Vornherein schon wissen, dass es eine dritte Auflage geben wird.

All die Vernissagen zu Beginn haben mich sehr überrascht. Das war ja alles nicht organisiert von unserer Seite. Die Leute sind selber auf die Idee gekommen, so etwas zu organisieren und so gab es in Basel, Bern, Zürich, Schaffhausen, Chur, Biel, Kriens usw. solche Anlässe zur Einführung der Bibel. Das hat mich überrascht und auch sehr gefreut.

Für viele BibelleserInnen ist der Titel «Bibel in gerechter Sprache» sehr provozierend. Sind alle anderen Bibeln nicht in einer gerechten Sprache geschrieben?

(Lacht). Das kann man von den Bibeln als solches nicht sagen, denn es geht ja

Das Unservater nach Matthäus 6, 9-13 in unterschiedlichen Übersetzungen

Bibel in gerechter Sprache

So also betet,
Du, Gott, bist uns Vater und
Mutter im Himmel,
dein Name werde geheiligt.
Deine gerechte Welt komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf der Erde.
Das Brot, was wir brauchen,
gib uns heute.
Erlass uns unsere Schulden,
wie auch wir denen vergeben,
die uns etwas schuldig sind.
Führe uns nicht zum Verrat an dir,
sondern löse uns aus dem Bösen.
Amen

Zürcher Bibelübersetzung

Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Gib uns heute unser tägliches Brot!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Die Gute Nachricht

Unser Vater im Himmel!
Mach deinen Namen groß in der Welt.
Komm und richte deine Herrschaft auf.
Verschaff deinem Willen Geltung,
auf der Erde genauso wie im Himmel.
Gib uns, was wir heute zum Leben
brauchen.
Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir allen vergeben haben,
die an uns schuldig geworden sind.
Lass uns nicht in die Gefahr kommen,
dir untreu zu werden,
sondern rette uns aus der Gewalt des
Bösen.
Amen

um Übersetzungen. Und da würde ich schon sagen, es gibt viele Übersetzungen in deutscher Sprache, welche nicht aufmerksam sind gegenüber Diskriminierungen von verschiedenen Menschengruppen und insofern ist ihre Sprache ungerecht. Der Inhalt ist ja eigentlich immer derselbe, aber das Sprachkleid kann ungerecht sein, zum Beispiel wenn es antijüdisch daherkommt, oder wenn es sexistisch ist, wenn es die Problematik von arm-reich ausblendet oder Behinderte nicht wahrnimmt. Wenn man nur nach dem Motto übersetzt: Hauptsache textgerecht und sich nicht überlegt, was die Texte eigentlich haben sagen wollen, dann empfinde ich eine solche Übersetzung als ungerecht.

Das ist vielen Leuten wohl auch unklar, sie denken, dass die Herausgeber dieser Bibel sich anmassen, jetzt die richtige Übersetzung zu haben.

Ich finde es nicht einmal schlecht, dass die Leute anfangen nachzudenken, was gerechte Sprache eigentlich heisst. Das «gerecht» ist wie der erste Stolperstein, wenn man die Bibel nur schon sieht und man sich fragen muss, was ist jetzt gerechte Sprache? Aber: Nur weil eine politische Partei sich «christlich» oder «demokratisch» nennt, heisst das ja nicht, dass andere Parteien «unchristlich» oder «undemokratisch» sind, oder? So soll man sich vom Titel nicht provozieren lassen.

Welches sind die wichtigsten Neuerungen in der Übersetzung der BiGS?

Erstens wird versucht, Gerechtigkeit gegenüber dem jüdisch-christlichen Dialog anzustreben. Dies drückt sich zum Beispiel darin aus, dass der Gottesname viel subtiler gebraucht wird. Es wird versucht, das Judentum im religiösen Bereich nicht abzuwerten.

Zweitens aus der theologischen Frauenbewegung, also der feministischen Theologie zu lernen, einer Bewegung und Arbeit der letzten 25 bis 30 Jahre. Das ist die Arbeit von einer Generation, die hier jetzt auch eingeflossen ist. Es geht dabei darum, Frauen in der Bibel sichtbar zu machen, aber auch andere Gottesbilder oder Paulusbilder zu zeigen. Es kommen da einfach andere Zugänge zum Zug.

Das Dritte ist dann noch die Befreiungstheologie, die man auch nennen muss, weil man sowohl den jüdisch-christlichen Dialog wie auch die Feministische Theologie auch nicht befreiungstheologisch treiben kann. In der BigS sind also drei Stränge, drei theologische Bewegungen zusammen geflochten werden.

Eine Übersetzung ist ja letztlich immer eine Interpretation. Nach welchen Kriterien wurde die BiGS übersetzt?

Ein Kriterium war sicher, dass das, was man übersetzt hat, sozialgeschichtlich fundiert sein muss. Man kann in einem bestimmten Kontext ja nicht von Bürgerinnen reden, wenn es da gar keine Bürgerinnen gegeben hat. Oder von Ärztinnen, wenn es diese nicht gegeben hat. Aber wenn man zum Beispiel von Inschriften weiss, dass es Zöllnerinnen gegeben hat, dann kann man auch von Zöllnerinnen reden. Die Voraussetzung, um dies entscheiden zu können, ist eine lange sozialgeschichtliche Forschung, auf die wir zurückgreifen konnten. Jeder Begriff wurde auf diese Weise

abgeklärt, was ein grosser Aufwand war. Aber es geht hier um Gerechtigkeit gegenüber diesen Menschengruppen.

Du hast das Lukasevangelium der BiGS übersetzt. Kannst Du daraus ein konkretes Beispiel nennen, wo die Übersetzung anders ist als in der Zürcher Bibel?

Ein Beispiel ist die Geschichte mit der blutflüssigen Frau in Lk 8,44, wo die Frau den Mantel von Jesus berührt. Da heisst es bei Luther «und rührte seines Kleides Saum an» und bei Zwingli «die Quaste seines Kleides», aber kráspedon heisst «Schaufaden». Die Schaufäden, hebräisch «Zizit», sind an jeder Ecke des viereckigen Kleides eines Juden angebracht. Das ist typisch: Es wurde unsichtbar gemacht, dass Jesus als Jude Schaufäden trug. Das ist nicht zufällig, denn es ist vielen unangenehm, dass unser Christus wie ein orthodoxer Jude umhergeht. Solche Dinge wollte man bei unserer Übersetzung wieder «hereinholen».

Eine andere Stelle ist Lk 7,22, wo Jesus auf eine Frage der Jünger des Johannes antwortet. Dort heisst es in der Zürcher Bibel: «Blinde werden sehend, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, und Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird die frohe Botschaft gebracht…». Das letzte Glied dieser Aufzählung wird in unserer Übersetzung anders übersetzt, nämlich «Arme bringen frohe Botschaft». Die Armen sind Subjekte, Handelnde, nicht Objekte. Obwohl so klar ist, dass ptochoi im Griechischen Nominativ ist, hat dies bis jetzt offenbar noch kein Mensch gemerkt. Das ist befreiungstheologisch wichtig. An diesem Beispiel sieht man, welche Macht die Sprache für die Vorstellung hat.

Ein besonderes Merkmal der BiGS ist unter anderem, dass der Gottesname auch in weiblicher Form mit «Sie», «die Lebendige» oder «die Ewige» übersetzt wird und dass an vielen Stellen die inklusive Sprache gebraucht wird, das heisst die weibliche und die männliche Form nebeneinander gestellt werden. Wie sind deiner Meinung nach diese Neuerungen von den Lesenden aufgenommen worden?

Gerade gestern Abend sagte mir ein Mann, er habe sich diese Bibel gekauft und sich darauf gefreut. Als er aber angefangen habe darin zu lesen, sei er dann über bestimmte Stellen gestolpert. Er dachte schon, oh Gott, damit kann ich nicht viel anfangen, ich stolpere ja die ganze Zeit. Dann fragte er einen Kollegen – vielleicht war es ein Pfarrer –, auf jeden Fall haben sie zusammen darin zu lesen begonnen. Und dann habe der Kollege ihm gesagt: «Schau, stolpern, das macht doch nichts, das ist der Anfang vom Lernen.» Und jetzt stolpere er ganz gern in der Bibel herum! Ich glaube, so geht es vielen Menschen mit dieser Bibel. Die wenigsten können sich nur freuen, sondern zuerst muss man sich einmal hinsetzen und schauen, was haben die jetzt genau gemacht?

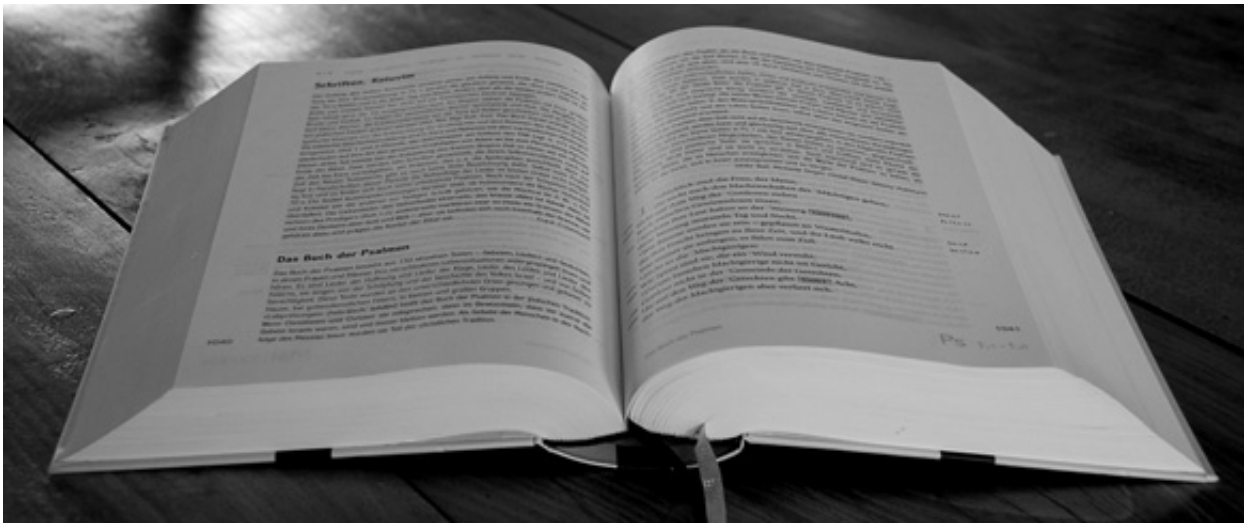
Ich finde das aber vorbildlich, dass dieser Mann bei seinen Irritationen nicht gestoppt hat, sondern jemanden gefragt hat, der ihm hilft und mit ihm die Bibel zusammen liest. Stolpern ist gar nicht schlecht. Aber viele geben durch dieses Stolpern zu schnell auf und sagen sich, entweder bin ich dumm oder diese Bibel blöd.

Für wen ist die BiGS gedacht? Wem würdest Du diese Bibel empfehlen?

Allen, die die Bibel wieder lesen wollen; sie neugierig lesen wollen und nicht schon wissen, was dort stehen muss, sondern einen neuen Zugang zum alten Text bekommen wollen. Das können Menschen sein, die mit der Bibel arbeiten in Gruppen oder beruflich.

All jene aber, welche glücklich sind mit ihrer Übersetzung und nur hören wollen, was sie schon wissen, die müssen sich doch nicht mit dieser neuen Übersetzung abgeben.

Ich denke, die «Bibel in gerechter Sprache» ist auch für alle, die unzufrieden oder enttäuscht mit den bisherigen Bibeln sind. Für diese bietet die BiGS eine Möglichkeit, sich auf neue Texte einzulassen.



Bibel in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus 2006, Fr. 52.90